

Vorlage Stadtparlament

Datum 4. Februar 2025
Beschluss Nr. 76
Aktenplan 152.15.11 Stadtparlament: Postulate

Postulat Eva Crottogini, Karin Winter-Dubs, Rebekka Schmid, Jacqueline Gasser-Beck: Förderung der Medienkompetenz als Schlüssel zur Orientierung im digitalen Zeitalter; Frage der Erheblicherklärung

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat «Förderung der Medienkompetenz als Schlüssel zur Orientierung im digitalen Zeitalter» wird **nicht erheblich** erklärt.

Eva Crottogini, Karin Winter-Dubs, Rebekka Schmid, Jacqueline Gasser-Beck sowie 44 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 29. Oktober 2024 das beiliegende Postulat «Förderung der Medienkompetenz als Schlüssel zur Orientierung im digitalen Zeitalter» ein.

Der Stadtrat nimmt zur Frage der Erheblicherklärung wie folgt Stellung:

1 Ausgangslage

Medienkompetenz bezeichnet die Fähigkeit, Medien und ihre Inhalte verstehen, analysieren und bewerten zu können und verantwortungsbewusst, kritisch und kreativ mit ihnen umzugehen. Im digitalen Zeitalter kann Medienkompetenz – nebst Lesen, Schreiben und Rechnen – als vierte Kulturtechnik und als Schlüsselqualifikation bezeichnet werden.

Lesekompetenz ist eine Voraussetzung für Medienkompetenz. Die Lesefähigkeiten der 15-jährigen Jugendlichen werden regelmässig im Sinne einer Momentaufnahme im Rahmen der PISA-Erhebung gemessen. PISA steht für 'Programme for International Student Assessment' und ist eine internationale Schulleistungsstudie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Anfangs Dezember 2023 wurden die Ergebnisse der PISA-Erhebung 2022 publiziert, an welcher 81 Länder teilgenommen hatten, darunter 37 OECD-Mitgliedstaaten. In der Schweiz beteiligten sich rund 7'000 Jugendliche im Alter von 15 Jahren aus 260 Schulen an den Tests in den Kompetenzbereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften. Auch Schülerinnen und Schüler aus der Stadt St.Gallen haben an der Erhebung teilgenommen. Die Ergebnisse der Schweiz werden im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI und der Konferenz der

kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren EDK in einem nationalen Bericht zusammengefasst.¹ Im nachfolgenden Kap. 2.1 werden die PISA-Ergebnisse zusammengefasst und gewürdigt.

Das Postulat spricht mit den Bibliotheken ein drittes Thema an. In den Bibliotheken, in denen Bücher und andere Medien zur Ausleihe und Nutzung bereitgehalten werden, spielen Lese- und Medienkompetenz eine wesentliche Rolle. Die Schulen nutzen die Bibliotheken als Lernort für die Lese- und Medienkompetenz.

2 Erwägungen

2.1 PISA-Erhebung 2022

Mit durchschnittlich 508 Punkten schneiden die 15-jährigen Jugendlichen in der Schweiz auf der globalen PISA-Skala im Fach Mathematik erneut sehr gut ab. Das Resultat liegt deutlich über dem OECD-Durchschnitt von 472 Punkten. Die durchschnittliche Leseleistung von 15-jährigen Jugendlichen in der Schweiz bleibt mit 483 Punkten gut. Das Ergebnis liegt über dem OECD-Durchschnitt von 476 Punkten und ist mit den Ergebnissen 2015 und 2018 vergleichbar. Konsolidiert hat sich die Entwicklung der durchschnittlichen Leistungen im Bereich Naturwissenschaften. Mit 503 Punkten liegt die Schweiz über dem OECD-Durchschnitt von 485 Punkten. Dieses Ergebnis unterscheidet sich statistisch ebenfalls nicht von den Resultaten von 2015 und 2018.

Die Testergebnisse der 15-jährigen Jugendlichen in der Schweiz sind insgesamt positiv zu werten. Die Schweiz ist eines von nur 18 Ländern, deren Ergebnisse in allen drei Kompetenzbereichen über dem OECD-Durchschnitt liegen. Im internationalen Vergleich verbessern sich die relativen Positionen der Schweiz in allen drei getesteten Bereichen, da viele Länder, die zuvor vor der Schweiz lagen, bei PISA 2022 zum Teil deutlich schwächere Ergebnisse erzielen. Dementsprechend kann mit Blick auf die Schweiz kein Trend des Leistungsrückgangs festgestellt werden. Das gilt auch für das Lesen. Zugenommen aber hat in der Domäne Lesen der Anteil der leistungsschwachen Schweizer Schülerinnen und Schüler. Zwischen 2015 und 2022 stieg dieser von 20 auf 25 Prozent an.

Auffällig ist, dass ein Fünftel der Schweizer 15-Jährigen die Mindestkompetenzen in Mathematik und ein Viertel diejenigen in Lesen nicht erreichen. Die Ursachen dafür werden im Bereich der Bildungsgerechtigkeit verortet. In den letzten Jahren verringerte sich der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Leistungen der Schülerinnen und Schüler in der Schweiz gemäss den Daten aus PISA 2022 nicht. Der Zusammenhang ist sogar stärker als je zuvor: Der durchschnittliche Leistungsunterschied zwischen Schülerinnen und Schülern aus dem untersten und obersten Viertel der sozialen Herkunft beträgt in Mathematik rund drei Schuljahre. In einer Ergänzung zum nationalen PISA-Bericht 2022 (vgl. Seiler, Ambrosetti, Delavy & Prosperi, 2023) zeigen die Autoren auf, dass der Leistungsunterschied zwischen Schülerinnen und Schülern aus dem untersten und obersten Viertel der sozialen Herkunft in der Lesekompetenz seit PISA 2015 angestiegen ist und aktuell ebenfalls rund drei Schuljahre beträgt.

Interessant wäre zu wissen, welche Resultate die Jugendlichen aus der Stadt St.Gallen bei der PISA-Studie erbracht haben. Im Rahmen des im Jahr 2019 eingereichten Postulats mit der Überschrift «Das

¹ Erzinger, A. B., Pham, G., Prosperi, O., & Salvisberg, M. (Hrsg.) (2023). PISA 2022. Die Schweiz im Fokus; abrufbar im Internet unter der Adresse <https://www.pisa-schweiz.ch/PISA2022-DieSchweizimFokus.pdf> (Stand 14.01.2025).

Bildungssystem bleibt ungerecht» ein (nachfolgend Postulat Chancengerechtigkeit) wurde abgeklärt, ob die entsprechenden Daten erhältlich sind. Das ist nicht der Fall. Aus den Forschungsstudien PISA und der 'Überprüfung der Grundkompetenzen' (ÜGK) lassen sich keine spezifischen Schlussfolgerungen auf die Situation in der Stadt St.Gallen ableiten. Trotzdem sind die Ergebnisse dieser Studien auch für die Stadt St.Gallen relevant.

2.2 Massnahmen zur Erhöhung der Chancengerechtigkeit

Die vorliegenden wissenschaftlichen Untersuchungen zeigen, dass die Schweiz zu den Ländern der OECD gehört, bei denen die Kompetenzen am stärksten von der sozialen Herkunft abhängen. Das Nichterreichen der Grundkompetenzen im Lesen von 25 % der 15-jährigen Jugendlichen ist eine Frage der Chancengerechtigkeit. Die Schulträger sind seit vielen Jahren bestrebt, Massnahmen umzusetzen, welche die Chancengerechtigkeit erhöhen. Das gilt auch für die Stadt St.Gallen. An dieser Stelle können das Angebot Deutsch als Zweitsprache (DAZ), die Schulsozialarbeit, die Umsetzung des Sonderpädagogikkonzeptes und die Frühe Förderung von Kindern im Vorschulalter genannt werden.

Obschon mit diesen Massnahmen schon einiges erreicht werden konnte, zeigen die oben beschriebenen Erkenntnisse und Studien, dass im Schweizer Bildungssystem noch immer ein Handlungsbedarf besteht. Das gilt auch für die Stadt St.Gallen. Im Rahmen des Postulats Chancengerechtigkeit beschloss das Stadtparlament am 31. Oktober 2023² die folgenden weitergehenden Massnahmen, die auch im vorliegenden Zusammenhang relevant sind.

- Sprachförderlektion in allen Kindergärten: Seit vielen Jahren erhalten Kinder, die ohne Deutschkenntnisse in die Primarschule eingeschult werden, eine bedarfsgerechte Anzahl an Lektionen in Deutsch als Zweitsprache (DAZ). Im Kindergarten wurde früher auf DAZ verzichtet. Im Rahmen des Postulats Chancengerechtigkeit beschloss das Stadtparlament eine zusätzliche Sprachlektion im Kindergarten. Damit werden Kinder mit ungenügenden Deutschkenntnissen gezielt gefördert. Die Massnahme wird seit Beginn des Schuljahres 2024/25 umgesetzt.
- Projekt Chanson: Mit der Beantwortung des Postulats Chancengerechtigkeit wurde auch das Projekt Chanson für die Stadt St.Gallen beschlossen. Dabei werden Kinder aus weniger privilegierten Verhältnissen im Übergang von der Primar- in die Sekundarstufe begleitet.
- DAZ-Weiterbildung für alle Lehrpersonen der Grundstufe: Damit wird sichergestellt, dass die Lern-erfolge der Frühen Bildung aufgenommen und im Kindergarten und der Grundstufe im Rahmen eines sprachsensiblen Unterrichts weitergeführt werden. Diese Massnahme wird ab Januar 2025 umgesetzt.
- Projekt Accompagna: Im Rahmen dieses Projektes unterstützen Studierende der PHSG die schulische Integration von neu zugewanderten Kindern mit besonderem schulischem Unterstützungsbedarf.

Expertinnen und Experten sind sich einig, dass die Frühe Förderung ein sehr wirksames Mittel zur Erhöhung der Chancengerechtigkeit ist. Damit können die Startchancen am Beginn der obligatorischen Volksschule ausgeglichener gestaltet werden. Die Frühe Förderung wurde in der Stadt St.Gallen im

² Vgl. die in Fussnote 4 erwähnte Vorlage.

Jahr 2010 eingeführt. Nachdem im Jahr 2015 eine erste Überprüfung erfolgt ist, stimmte das Stadtparlament im Jahr 2021³ einem erweiterten und überarbeiteten SpiKi-Konzept und dessen finanziellen Folgen zu. Dabei wurde ein ergänzendes Angebot für jüngere Kinder («Zwergligruppen») eingeführt. Zudem wurde ein Fokus auf eine bessere Erreichung derjenigen Kinder gelegt, die eineinhalb Jahre vor Kindergarteneintritt noch wenig Kontakt zur deutschen Sprache haben.

2.3 Spiral-Curriculum und Lehrplan

Im Postulat wird das Spiral-Curriculum zur Förderung der Lesekompetenz erwähnt. Darunter wird ausgehend vom Bild der Spirale ein modular aufbauendes Baukastensystem verstanden, welches vorgibt, dass Schülerinnen und Schüler während ihrer obligatorischen Schulzeit einmal pro Stufe (Kindergarten, Grundstufe, Mittelstufe, Oberstufe) in der Nutzung der Bibliothek geschult werden. Das Ziel liegt darin, die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der obligatorischen Schule zu befähigen, sich selbstständig in einer Bibliothek Medien und Inhalte zu beschaffen und Informationen zu verwerten.

Mit der Einführung des Lehrplans Volksschule im Jahr 2020 erfolgte die Fokussierung auf die Kompetenzen. Durch die Beschreibung von Lernzielen in Form von Kompetenzen werden Kulturinhalte mit daran zu erwerbenden fachlichen und überfachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten verbunden. Wissen und Können, fachliche und personale, soziale und methodische Kompetenzen werden miteinander verknüpft. Der Lehrplan Volksschule hat das Spiral-Curriculum in diesem Sinne abgelöst. Im Lehrplan Volksschule ist die Bibliothek bzw. das Arbeiten in der Bibliothek explizit wie folgt erwähnt:

<i>Fachbereich</i>	<i>Kompetenz</i>
Deutsch – Lesen – Verstehen von Sachtexten	Die Schülerinnen und Schüler können unter Anleitung die Bibliothek als Ort zur Lektüre- und Informationsbeschaffung nutzen.
	Die Schülerinnen und Schüler können Sachtexte im Rahmen einer Recherche beschaffen (z. B. im Internet, in der Bibliothek) und die darin enthaltenen Informationen mithilfe von Leitfragen für weitere Arbeiten nutzen (z. B. Referat).
	Die Schülerinnen und Schüler können das Angebot einer Bibliothek nutzen und bei Bedarf Unterstützung selbstständig anfordern (z. B. für die Berufsfindung).
Deutsch – Lesen – Verstehen literarischer Texte	Die Schülerinnen und Schüler kennen die Bibliothek als Ort mit reichhaltigem Leseangebot und können unter Anleitung Hörbücher, Bücher und andere Medien auswählen.
	Die Schülerinnen und Schüler können das Angebot einer Bibliothek nutzen und bei Bedarf selbstständig Unterstützung anfordern.
	Die Schülerinnen und Schüler können sich mit Unterstützung in einer Schulbibliothek orientieren und deren Angebote nutzen.
Deutsch – Lesen – Reflexion über das Leseverhalten	Die Schülerinnen und Schüler können sich mithilfe gezielter Fragen darüber austauschen, welche Leseinteressen sie haben und können so ihre Lektürewahl in der Bibliothek, in der Leseecke reflektieren.
Deutsch – Literatur im Fokus –	Die Schülerinnen und Schüler können in Begleitung die Bibliothek in der Schule besuchen und ihre Lieblingsbücher finden und einzelne Aspekte

³ Vorlage Nr. 409 «SpiKi – Überprüfung, Anpassung und Erweiterung des heutigen Konzepts» vom 07.04.2021 (abrufbar im Internet unter <https://ftp-sq.oca.ch/stadtparlament/024ae3e2428b4c9d8c3f36754fa69f28-332.pdf>, Stand 14.01.2025), vom Stadtparlament unverändert genehmigt am 25.05.2021.

Auseinandersetzung mit literarischen Texten	der Geschichten (z. B. Figuren, Orte) in einfachen Formen von Lesetagebüchern festhalten.
Deutsch – Literatur im Fokus – Auseinandersetzung mit verschiedenen Autor/innen und verschiedenen Kulturen	Die Schülerinnen und Schüler können in Bibliotheken und Buchhandlungen gezielt nach Autor/innen suchen.
Natur, Mensch, Gesellschaft – Arbeit, Produktion, Konsum – Situationen erschliessen	Bereich «Wünsche, Bedürfnisse, Konsum»: Die Schülerinnen und Schüler können individuelle Wünsche und Bedürfnisse des eigenen Konsums benennen, ordnen, mit andern vergleichen sowie unterschiedliche Ideen entwickeln, wie sie sich Wünsche und Bedürfnisse erfüllen können (z. B. Geburtstagswünsche formulieren, Taschengeld sparen, Bibliothek und Ludothek nutzen, Vorhandenes anpassen und verwenden, mit anderen tauschen).
Räume, Zeiten, Gesellschaften – Schweiz in Tradition und Wandel verstehen	Die Schülerinnen und Schüler können eine Quelle oder eine Darstellung zum Alltag eines Menschen in der Schweiz in einer Bibliothek oder einem Archiv finden, lesen und analysieren (z. B. zu Familie, Gesundheit, Mobilität).
Medien und Informatik - Anwendungskompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler können Sachtexte im Rahmen einer Recherche beschaffen (z. B. im Internet, in der Bibliothek) und die darin enthaltenen Informationen mithilfe von Leitfragen für weitere Arbeiten nutzen (z. B. Referat).

2.4 Stadtbibliothek Katharinen und Zusammenarbeit mit den Schulen

Die Stadtbibliothek Katharinen führt 40'000 Medien, welche sich an Personen unter 18 Jahren richten. Sie können kostenfrei ausgeliehen werden. Mit jährlich rund 200'000 Ausleihen wird dieses Angebot gut genutzt. Die Stadtbibliothek Katharinen ist während 44 Stunden pro Betriebswoche geöffnet. Kinder und Jugendliche können sich in deren Räumen ohne Konsumationszwang aufhalten. Täglich werden 300 bis 400 Bibliotheksbesuche verzeichnet.

Die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und der Stadtbibliothek Katharinen ist etabliert. Lehrpersonen der Stadt können sich und ihre Klassen bedarfsgerecht für stufengerechte Klassenführungen anmelden. Jährlich finden rund 60 solcher Klassenführungen statt. Zudem stellt das Bibliothekspersonal in den städtischen Oberstufenschulen Buchneuerscheinungen vor. Jede Lehrperson der Stadt St.Gallen kann die Stadtbibliothek kostenlos nutzen und Medien für den Unterricht ausleihen. Ergänzt wird dies durch diverse Angebote im Vorschulalter und durch Elternangebote.

2.5 Schulbibliotheken

Die Primarschulen sind mit Schulbibliotheken ausgestattet. Diese sind Teil des Schulalltages und werden häufig genutzt. Schulbibliotheken dienen der Förderung der Lesekompetenz und tragen wesentlich dazu bei, dass die im Lehrplan Volksschule beschriebenen Kompetenzen erreicht werden.

Auch die Oberstufe Ost verfügt über eine Schulbibliothek. Die Oberstufe West und Centrum haben keine eigenen Schulbibliotheken. Ihre Klassen besuchen jedoch regelmässig die Stadtbibliothek.

2.6 Mediennutzungskonzepte und Weiterbildung der Lehrpersonen

Im Rahmen der digitalen Transformation der Schulen wurden für alle Stufen entsprechende Mediennutzungskonzepte erstellt, die den Schulen die Rahmenbedingungen für das Lehren und Lernen unter Einbezug der technologischen Möglichkeiten festlegen. Lehrpersonen leisten zurzeit verpflichtende Weiterbildungen auf der Plattform aprendo zur Förderung ihrer digitalen Kompetenzen.

3 Schlussfolgerung und Antrag

Mit dem vorliegenden Postulat wird ein Bericht über den Stand der Medienkompetenz, über die Wirksamkeit des Spiral-Curriculums und über die Nutzung der Bibliotheken zur Förderung der Medienkompetenz, die Unterstützung der Lehrpersonen und das Potential der Bibliothek als Ort der Inspiration beantragt.

Der Leistungsstand bei der Lesekompetenz der 15-Jährigen kann als gut und stabil beurteilt werden. Aufgrund der aktuellen PISA-Ergebnisse besteht kein akuter oder grundlegender Handlungsbedarf. Sorgen bereitet jedoch das Viertel der 15-jährigen Jugendlichen, das die Grundanforderungen im Lesen nicht erreicht. Gemäss PISA 2022 besteht ein Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und dem Erreichen der Grundkompetenzen.

Auf eine stadtspezifische Vollerhebung der Lese- resp. Medienkompetenz soll verzichtet werden. Der Stadtrat ist überzeugt, dass mit den PISA-Erhebungen und anderen wissenschaftlichen Untersuchungen ausreichende Erkenntnisse für die Ausrichtung der städtischen Schulen vorliegen. Die jährlich wiederkehrenden Kosten von rund CHF 200'000 für eine Vollerhebung würden in einem ungünstigen Verhältnis zum erwarteten Nutzen stehen. Dieser Schluss entspricht dem Ergebnis, welcher der Stadtrat im Postulatsbericht Chancengerechtigkeit zu einer analogen Fragestellung gezogen hat.⁴

Im Bereich der Instrumente zur Förderung der Medienkompetenz besteht kein Handlungsbedarf. Der im Jahr 2020 eingeführte Lehrplan Volksschule beschreibt in verbindlicher Weise bibliotheksspezifische und auf die Mediennutzung zielende Kompetenzen. Die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und der Stadtbibliothek Katharinen ist definiert und geklärt. Die Schulen nutzen das Angebot der Stadtbibliothek Katharinen und absolvieren Führungen und Besuche.

Der Stadtrat spricht sich auch aus dem folgenden weiteren Grund gegen neue Massnahmen im Bereich der Förderung der Medienkompetenz aus. In der Stadt St.Gallen werden seit vielen Jahren Massnahmen zur Erhöhung der Chancengerechtigkeit umgesetzt. Sie zielen in hohem Masse auf die Sprachförderung ab und weisen somit einen Bezug zur Medienkompetenz auf. Das Stadtparlament beschloss im Jahr 2021 zusätzliche Massnahmen im Bereich der Frühen Förderung und im Jahr 2023 Massnahmen zur Erhöhung der Chancengerechtigkeit in den städtischen Schulen. Die betreffenden Massnahmen sind erst seit Kurzem in Kraft. Der Stadtrat ist überzeugt, dass sie ihre Wirkung entfalten werden.

Insofern stellt der Stadtrat den Antrag auf Nichterheblicherklärung des Postulats «Förderung der Medienkompetenz als Schlüssel zur Orientierung im digitalen Zeitalter».

⁴ Für Einzelheiten siehe den unter <https://ftp-sg.oca.ch/stadtparlament/8b83a6800e0543d08796062838485beb-332.pdf> im Internet abrufbaren (Stand 14.01.2025) Postulatsbericht Chancengerechtigkeit (Vorlage Nr. 3170 vom 12.09.2023, insb. Kap. 2).

Die Stadtpräsidentin:
Maria Pappa

Der Stadtschreiber:
Manfred Linke

Beilage:

- Postulat vom 29. Oktober 2024